

Leichenpredigten als Quelle

Frankenberger Geschichtsverein lädt zu Vortrag mit Dr. Eva-Maria Dickhaut ein

FRANKENBERG. Mehr als zwei Jahrhunderte – von 1530 bis 1750, von der Reformation bis zur Aufklärung – gab es den Brauch der gedruckten protestantischen Leichenpredigten, dessen Entstehung auf Martin Luther zurückgeht.

„Ehrengedächtnisse auf Papier – Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften“ ist das Thema eines öffentlichen Vortrags von Dr. Eva-Maria Dickhaut (Marburg), zu dem der Frankenberger Geschichtsverein für Freitag, 10. August, ab 17 Uhr in das Museum im Kloster Frankenberg einlädt.

Mit ihren umfangreichen Biographien stellen die

Leichenpredigten eine der aussagekräftigsten Quellen zum Leben und Sterben eines Menschen in der Frühen Neuzeit dar. Da sie in großer Zahl gedruckt wurden und schon im 17. Jahrhundert als Sammelobjekte galten, haben sich in Bibliotheken und Archiven mehr als 300 000 dieser Quellen erhalten.

Als europaweit einzigartige Institution katalogisiert und verfilmt die Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg seit 1976 Leichenpredigten. Als multi- und interdisziplinäre Quelle werden die Leichenpredigten für die unterschiedlichsten wissenschaftlichen

Disziplinen genutzt.

An ausgewählten Beispielen, auch aus Frankenberg und seiner Region, stellt der reich bebilderte Vortrag von Dr. Eva-Maria Dickhaut diese biographischen Quellen vor und berichtet über die vielfältigen Arbeiten und Projekte der Forschungsstelle für Personalschriften. Die Referentin hat Geschichte und Anglistik in Tübingen, Marburg und London studiert und über ein stadtgeschichtliches Thema promoviert. Seit 1983 arbeitet sie in der Forschungsstelle für Personalschriften, die sie seit 2009 leitet.

Info: Eintritt ist frei. (zve)

www.personalschriften.de



Dr. Eva-Maria Dickhaut: Sie erforscht in Marburg historische Leichenpredigten.

Foto: Karl-Hermann Völker